

Die erste Gerichtsverhandlung wegen Völkermord in Guatemala

Heute, 19. März 2013, ist ein historischer Moment für Guatemala. Das erste Mal in Lateinamerika muss sich ein ehemaliger Diktator vor einem nationalen Gericht wegen Völkermord verantworten. Heute beginnt die öffentliche und mündliche Verhandlung. Sie können diese per Videoübertragung live mitverfolgen (jeden Tag von ca. 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, europäische Zeit von 15 Uhr bis 3 Uhr nachts):

www.paraqueseconozca.blogspot.com.

Auch hörbar unter: <http://cmiguate.org/2013/03/19/transmision-en-vivo-juicio-por-genocidio/>

Hier mit video aber schlechter verständlich:

<http://www.elperiodico.com.gt/es/20130319/pais/226109/>

Anbei die Pressemitteilung des Menschenrechtszentrums für rechtliche Aktionen CALDH auf deutsch übersetzt, sowie ein Interview mit dem Präsidenten der ZeugInnenvereinigung AJR.

Unter folgendem Link sammelt das National Security Archive auf Englisch Dokumente zum Prozess: <http://www.riosmontt-trial.org/>

Ueber Völkermord in Guatemala zu sprechen, bedeutet die Gegenwart mit der Vergangenheit in Verbindung zu setzen, denn der Völkermord ging Hand in Hand mit dem immer noch bestehenden Rassismus. Der Prozess wegen Völkermord bedeutet auch den Erinnerungen der Ueberlebenden und denen die gestorben sind, ihre angemessene Bedeutung zu erweisen. Auch heute noch ist Guatemala von den gleichen strukturellen Ungerechtigkeiten, die zum Bürgerkrieg geführt haben, geprägt. Auch heute noch versucht das Verteidigungsministerium die entsprechenden militärischen Dokumente für die Öffentlichkeit nicht freizugeben. Auch heute noch versuchte der Präsident die Kompetenz des Interamerikanischen Gerichtshof nicht anzuerkennen und den Völkermord zu leugnen. Auch heute noch bezeichnen die Militärveteranen, die sozialen Organisationen und Ueberlebende des Bürgerkriegs als Terroristen und Kommunisten. Auch heute noch gibt es politische Gefange in Guatemala. Gerade in der letzten Woche wurden mehrere führende Aktivisten, die sich gegen die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen zur Wehr setzen, umgebracht, gefoltert, entführt oder verhaftet.

NISGUA hat eine Aktion gestartet und bittet international um Unterstützung und Verbreitung: Es geht darum öffentlich zu erklären den Prozess zu verfolgen und im Fall von Einschüchterungen o.ä. aktiv zu werden. Die Aktion, inkl. Übersetzungen findet ihr [hier](#) die begleitende Fotoaktion findet ihr [hier](#). Diejenigen die nicht bei Facebook sind können sich [hier](#) beteiligen und ihre Fotos per Mail an diese Adresse schicken:

Communications@nisgua.org



Pressemitteilung CALDH

**Die erste Gerichtsverhandlung wegen Völkermord in Guatemala
Es war ein langer Weg**

Im Jahr 2011 hat die Vereinigung für Gerechtigkeit und Versöhnung (*Asociación para la Justicia y Reconciliación* AJR) mit der Rechtsberatung des Menschenrechtszentrums für rechtliche Aktionen CALDH eine Anzeige gegen den General José Efraín Ríos Montt und seinen militärischen Führungsstab aufgegeben, wegen der Delikte Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die während seiner *de facto* Präsidentschaft vom 23. März 1982 bis zum 8. August 1983 begangen wurden.

Seitdem hat die AJR um die 110 ZeugInnenaussagen aus vier Regionen des Landes (Huehuetenango, Quiché, Baja Verapaz und Chimaltenango) der Staatsanwaltschaft übergeben mit dem Ziel, dass diese die entsprechenden Untersuchungen beginnt, um die Schuld der Angezeigten für deren geistige Urheberchaft festzustellen. Doch über sieben Jahre hinweg machte die Staatsanwaltschaft keine Fortschritte in diesen Nachforschungen.

Im Juni 2011 ordnet die Richterin Carol Patricia Flores die Verhaftung des pensionierten Generals Héctor Mario López Fuentes an und dieser muss sich vor Gericht für die Delikte Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegen das Volk der Maya Ixil verantworten. Im Oktober deselben Jahres werden Haftbefehle gegen drei weitere Militärs erlassen: José Mauricio Rodríguez Sánchez, Luis Enrique Mendoza García und Oscar Humberto Mejía Víctores. Von ihnen muss sich der erste vor Gericht verantworten, der zweite ist immer noch flüchtig, und für den dritten wurde der Prozess vorläufig auf grund seines schlechten Gesundheitszustandes eingestellt.

Im Jänner 2012 findet die erste Anhörung des Generals José Efraín Ríos Montt wegen der Delikte Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit statt und die Richterin ordnet an, dass er sich ebenfalls wegen dieser Delikte vor Gericht verantworten muss. Er entgeht jedoch der Untersuchungshaft, und er wird stattdessen mit einer Kautions von einer halben Million Quetzales (etwa 47.500 Euro) unter Hausarrest gestellt.

Dieser Fall war durch eine Reihe von rechtlichen Hindernissen geprägt, da die Angeklagten Rechtsmittel ohne Fundament einlegten, mit dem Ziel den Beginn der Verhandlungen zu verhindern. Seit der Festnahme des Generals López

Fuentes

bis heute hat die Verteidigung der Militärs MEHR ALS 100 Rechtsmittel erhoben, darunter Verfassungsbeschwerden, Einsprüche, Vorwürfe der Parteilichkeit der RichterInnen, die den Fortschritt des Prozesses behinderten. Doch 98 dieser Rechtsmittel wurden von den entsprechenden Institutionen NICHT STATTGEGEBEN. Dies zeigt, dass diese frivol und unzulässig waren, und mit dem Ziel eingelegt wurden, die Rechtssprechung zu erschweren.

Die angeklagten Militärs sind bis vor das guatemaltekische Verfassungsgericht gegangen, um die Anwendung einer Amnestie für die ihnen zur Last gelegten Delikte anzufordern. Eine Amnestie gilt NICHT in diesen Fällen, da das nationale Versöhnungsgesetz, das mit den Friedenverträgen verabschiedet wurde, ganz klar in seinem 8. Artikel besagt, dass die Amnestie nicht für die Delikte Völkermord, Folter und Gewaltames Verschwindenlassen angewendet werden kann.

Trotz all dieser Hindernisse hat das Justizsystem seine Aufgabe erfüllt, die Rechtsstaatlichkeit und den Rechtsstaat zu verteidigen. Am 28. Jänner 2013 entschied der zuständige Richter (*Juez de Mayor Riesgo "B"*) Miguel Ángel Gálvez, dass den beiden Generälen José Efraín Ríos Montt und José Mauricio Rodríguez Sánchez der Prozess wegen der Delikte Völkermord und

Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegen das Volk der Ixil Maya der Prozess gemacht wird.

Der Richter leitete den Fall an die Gerichtsstanz weiter, die das Urteil fällen wird (*Tribunal de Sentencia de Mayor Riesgo "A"*). In diesem Tribunal sitzen die RichterInnen Iris Jassmin Barrios Aguilar, Patricia Isabel Bustamante García und Pablo Xitumul de Paz. Dieses Tribunal ordnete die Eröffnung der mündlichen und öffentlichen Verhandlungen für den 19. März diesen Jahres um 8 Uhr morgens an.

Die Welt hat ihre Augen auf Guatemala gerichtet. Wir laden Sie ein, Teil dieser historischen Verhandlung zu sein, und an den öffentlichen Verhandlungen teilzunehmen oder dieser per Videoübertragung zu verfolgen:
www.paraqueseconozca.blogspot.com.

Wenn Sie mehr Informationen wünschen oder ein Interview machen möchten, kontaktieren Sie bitte comunicación@caldh.org oder (502) 2251-0555 Durchwahl 218 und 219 oder die Handys: (502) 3115-0413 oder (502) 4001-6045.

Weitere Informationen über den Bürgerkrieg in Guatemala:

Link de la página de CALDH:

<http://www.caldh.org/>

Link del blog de la Coordinación Genocidio Nunca Más (en donde se transmitirá el debate en vivo):

<http://www.paraqueseconozca.blogspot.com/>

Link del documental sobre el genocidio en Guatemala "Nuestra Voz Nuestra Memoria": <http://www.youtube.com/watch?v=x5-JZPSGnCo>

Link del video convocatoria sobre el próximo juicio por genocidio:

<http://www.youtube.com/watch?v=H5jouXF5RNQ>

Link del video convocatoria sobre el próximo juicio por genocidio (auf Englisch übersetzt): <http://www.youtube.com/watch?v=-vCMXknh0bQ>

Interview mit dem Präsidenten der ZeugInnenvereinigung AJR (Vereinigung für Gerechtigkeit und Versöhnung), Klaegerin im Völkermordprozess



“Wir haben das Recht, Gerechtigkeit zu fordern und die Wahrheit bekannt zu machen.”

Am 19. März wird der Prozess gegen Efraín Ríos Montt und José Mauricio Rodríguez Sánchez eröffnet, die des Völkermords angeklagt werden. ACOGUATE hat sich mit dem Präsidenten der AJR (Asociación por la Justicia y Reconciliación, “Vereinigung für Gerechtigkeit und Versöhnung”) getroffen, um mit ihm über seinen Standpunkt zu sprechen. Seit 2001 begleitet ACOGUATE Mitglieder dieser Organisation, die einen großen Teil zur Bekämpfung der Straflosigkeit beigetragen hat.

Wie fühlen Sie sich beim Gedanken an die Eröffnung des Prozesses gegen Ríos Montt?

Ich bin zufrieden. Trotz aller Einsprüche, die die Anwälte der Verteidigung erhoben haben, ist es ihnen nicht gelungen, den Prozess zu stoppen - obwohl doch alles eine ganze Weile gedauert hat. Auch wenn es langsam vorangeht, Hauptsache ist, dass es vorangeht. Es ist ein wichtiger Schritt, um das zu erreichen, was wir als AJR fordern: ein vorteilhaftes Urteil.

Was waren die Herausforderungen im Laufe des Falles?

Es war eine große Herausforderung, überhaupt zur Eröffnung des Prozesses zu gelangen. Auch wenn es Hindernisse gab, haben wir gemeinsam mit unseren Anwälten versucht zu verhindern, dass die Verteidigung es schafft, den Prozess erneut zu bremsen.

Was werden Herausforderungen oder Hindernisse während der Verhandlungen sein?

Die Verteidigung versucht immer noch, den Prozess zu behindern. Zum Beispiel haben wir heute erfahren, dass sie erneut einen Einspruch eingelegt hat. Wir haben diesen aber analysiert und der Termin der Eröffnung wird sich dadurch nicht ändern. Wir haben immer noch die Hoffnung, dass der Prozess eröffnet wird.

Welche Bedeutung hat der Fall für Sie als VerteidigerInnen der Menschenrechte und als Überlebende des Bürgerkriegs?

Als Überlebender und Menschenrechtsverteidiger bin ich überzeugt, dass es ein Recht ist, Gerechtigkeit zu fordern und die Wahrheit bekannt zu machen. Als MenschenrechtsverteidigerInnen, Überlebende, GemeindeführerInnen und als Volk ist es unsere Pflicht, für Gerechtigkeit zu kämpfen, dafür dass die Überlebenden als Menschen anerkannt werden. Das Ziel ist, ein vorteilhaftes Urteil zu erreichen, das für die (indigene) Bevölkerung als Präzedenzfall dient. Ich sehe nicht, welche Personen mehr Gleichberechtigung verdienen, sowohl in ihren Rechten als auch in der Rechtsprechung. Das ist was wir als MenschenrechtsverteidigerInnen einfordern.

Was würde es für Guatemala bedeuten, wenn Ríos Montt wegen Völkermord verurteilt würde?

Es würde bedeuten, dass Gerechtigkeit für alle gilt, egal wie hoch der Status einer Person ist. Das hat man in Guatemala noch nie erreicht. Es wäre ein Beispiel für das Volk und für andere Länder, die auch auf der Suche nach Gerechtigkeit sind. Es wäre auch ein Zeichen für die neue Generation, für die jetzigen und die zukünftigen, damit sie alle die Wahrheit kennen. Die Leute sollen wissen, was ein schmutziger Krieg bedeutet, ein Krieg auf Kosten schutzloser Menschen, welche für das verantwortlich waren, wofür sie beschuldigt wurden.

Welche Perspektive und Hoffnungen haben Sie langfristig in diesem Fall und der Bekämpfung der Straflosigkeit?

Wir hoffen auf ein standfestes Urteil. Vielleicht wird dies nicht von heute auf morgen passieren. Aber wir haben die Hoffnung, dass die neue Generation mittels dieses Prozesses eine bessere Zukunft haben wird. Wir wollen, dass die Rechte der indigenen Bevölkerung der Gemeinden, die während des Krieges am meisten diskriminiert wurden, respektiert werden. Wir verlangen, dass alle in gleicher Weise vom Staat berücksichtigt werden, ohne Unterscheidung ihrer Geschichte und Herkunft. Wir hoffen auch, dass durch ein Urteil die Straflosigkeit im Land vermindert wird, sei es für aktuelle Verbrechen als auch für Verbrechen, die während des Bürgerkriegs begangen wurden. Was wir als ZeugInnenvereinigung wollen, ist ein entscheidender Wandel hin zur Gleichheit.